

Lavanttal berufen, wurde er zum Konsistorialrat ernannt und dort mit der Pastoralprofessur betraut. Von St. Andrä kam er 1859 in das Domkapitel von Gurk nach Klagenfurt, wo ihm das Referat für Kirchenbauten und die Diözesanbuchhaltung übertragen wurden. Seit 1820 auch als Historiker tätig, veröffentlichte H. zahlreiche Aufsätze in verschiedenen Z. und zählte zu den Hauptmitarbeitern der Z. „Carinthia“. 1857 korr. Mitgl. des Hist. Ver. für Steiermark, 1858 Mitgl. der Academia dei Quiriti in Rom.

W.: Hdb. der Geschichte des Herzogthumes Kärnten, Abt. 2, Bd. 2 und 3, 1843–60; Geschichte der Hauptpfarrkirche St. Egidien zu Klagenfurt, in: Carinthia, Jg. 11, 1821, S. 6ff., 20ff., 32ff., 41ff., 49ff.; Treffen in Kärnten und seine Grafen, ebenda, Jg. 19, 1829, S. 3ff., 9ff.; Das Schloß Griffen, ebenda, Jg. 21, 1831, S. 3ff.; Urkundliche Nachrichten für Klagenfurt, ebenda, Jg. 29, 1839, S. 83f.; Joachim Haspinger und sein Zug durch Kärnten im Jahre 1809, ebenda, Jg. 48, 1858, S. 25ff.; Das ehemalige Verhältnis des Pusterthaales, insbesondere der Herrschaften Lienz zu Kärnten, ebenda, Jg. 53, 1863, S. 225ff.; Unsere Landsleute in Nordamerika, ebenda, Jg. 55, 1865, S. 17ff., 41ff.; etc.

L.: Österr. Ws. für Wiss., Kunst und öffentliches Leben. Beilage zur Wr. Zig., 1865, S. 215ff.; Carinthia, Jg. 48, 1858, S. 35; Carinthia, Jg. 55, 1865, S. 53ff.; Wurzbach; Kosch, Das kath. Deutschland; ADB.

**Hermann Hugo**, Chemiker. \* Wien, 20. 3. 1878; † Aussig a. d. Elbe (Ústí n. Labem, Böhmen), 17. 9. 1934. Stud. an der Techn. Hochschule in Wien, 1902 Dr. techn. und Ass. zunächst an der Lehrkanzel für analyt. Chemie, 1904 an der Lehrkanzel für chem. Technol. anorgan. Stoffe an der Techn. Hochschule Wien, habilit. sich ebenda 1908 für chem. Technol. anorgan. Stoffe, 1908–10 Leiter des chem. Laboratoriums der Skodawerke in Pilsen, 1910–22 als Lehrer an der Fachschule für Keramik in Teplitz-Schönau tätig. In seinen Publ. befaßte sich H. insbesondere mit Problemen aus dem analyt. und anorgan. technolog. Gebiete.

W.: Nachweis kolloidaler Kieselsäure, in: Z. für analyt. Chemie, 1907, S. 318; Über das Absetzen von Toneremulsionen, in: Z. für anorgan. Chemie, Bd. 53, 1907, S. 413; Die Fundamenteigenschaften der Tone, in: Die Chem. Industrie, Bd. 30, 1907, n. 4; Elemente der Feuerungskunde, 1920.

L.: Poggendorf 6, 7a; Personalakt der Techn. Hochschule Wien.

**Hermann Johann**, Maler. \* Wien, 10. 4. 1794; † Wien, 5. 2. 1880. Widmete sich an der Wr. Akad. d. bild. Künste der

Porträt- und Historienmalerei und wurde durch Kopien berühmter Meister sowie durch Bilder- und Kupferstich-Restaurierungen bekannt.

W.: Christus das Kreuz tragend, 1830; Altarbild der Nikolauskirche, Maierhöfen b. Melk, N.Ö., 1840; zahlreiche Porträts, u. a. des Bildhauers Joh. Martin Fischer, des Malers F. Moja etc.

L.: Bodenstein; Thleme-Becker; Wurzbach.

**Hermann Johann von**, Pädagoge. \* Naketendörfles b. Plan (Nahý Újezdec/Planá, Böhmen), 17. 11. 1800; † Wien, 17. 7. 1890. Als Sohn eines Leinwebers aus Nordwestböhmen erfuhr er die erste Förderung in seiner Knabenzeit durch Dorfpfarrer, die seine Lehrbegabung erkannten. Mit 15 Jahren aushilfsweise Dorfschullehrer, erhielt er 1817 am Pilsener Präparandenkurs vorzeitig das Zeugnis der Lehrbefähigung und wurde nach weiterer Praxis in Dorfschulen 1820 Aushelfer an der Planer Hauptschule. Von da ging er trotz seiner Notlage nach Prag, wo er das Gymn. besuchte und philosoph. und jurid. Stud. trieb. Den letzten jurid. Lehrgang machte H. 1832/33 in Wien und war dann mit großem Erfolg als Privatlehrer in adeligen Häusern tätig. 1839 erwarb er eine private Erziehungsanstalt in Wien-Alsergrund, die er bis 1850 leitete. 1835, mit der Erfindung des Setzkastens, begann H.s bahnbrechende Tätigkeit für die Erziehungslehre: 1840 wurde erstmals in einer Lehr- und Erziehungsanstalt Turnen betrieben, zahlreiche Lehrbehelfe und Bücher, auch für den Fremdsprachen- und Gesangsunterricht, wurden aus der Praxis heraus geschaffen. Im Zuge der Unterrichtsreform des Unterrichtsmin. Gf. Thun 1850–54 Inspektor der steir. Volksschulen. Nach Verzicht auf diese Stelle errichtete H. in Wien-Landstraße neuerdings eine Erziehungsanstalt und 1859 in der Innern Stadt eine öffentliche Knaben-Hauptschule (Elementarschule zur Vorbereitung für die Mittelschule), die er zuletzt als erste Volksschule des Kath. Schulver. 1886–90 leitete. H., mit der Revision der deutschsprachigen Volksschullehrbücher betraut, war als einziger Elementarschullehrer 1863–67 Mitgl. des Schmerlingschen Unterrichtsrates. 1867 nob.

W.: Wie ich meine Zöglinge lesen gelehrt, 1835; Der Schreibfehler ohne Linien und Vorschriften, 1839; Anleitung zum Gebrauch meines Setzkastens, 1839, 3. Aufl. 1867; Lautir- und Lesebuch, 1850, 2. Aufl. 1854; Anleitung zum anschaulichen Zählen, 1857; Deutsches Lesebuch, 1859; Sprichworte und Denksprüche für unsere Schulen, 1862; Das Turnen